Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Wohlauf, und laßt uns hinauf gehen gen Zion. Siehe, ich will sie aus dem Lande der Mitternacht bringen, und will sie sammeln aus den Enden der Erde. Sie werden weinend kommen und betend. Sie werden kommen und auf der Höhe zu Zion jauchzen. Jeremias 31. VI.—XIV.

XVII. Band **15. August 1885.** **Nr. 16.**

An die Welt, die Nation und die Heiligen.

Von Apostel Wilford Woodruff.

(Fortsetzung.)

Zeugniß der ganzen Welt.

Nun bezeugen wir und geben Bericht der ganzen Welt, daß der Gott Israels seine Hand gesetzt hat, die Erfüllung dieser großen bedeutenden Ereignisse auszuführen. Der Herr hat einen Propheten in diesen letzten Tagen erweckt. Die Engel Gottes sind zu ihm geschickt worden und haben die Urkunde oder das Holz Josephs in der Hand Ephraims, dem 37. Kap. Hesekiels gemäß, in seine Hände übergeben. Es ist in unserer Sprache (der englischen) durch den Urim und Thummim und die Macht Gottes übersetzt, und ist in vielen Sprachen veröffentlicht und unter den Nationen der Erde verbreitet worden. Der Herr ordinirte seinen Propheten Joseph Smith zu dem aaronischen Priesterthum unter den Händen Johannes des Täufers. Der Herr ordinirte ihn auch zu dem melchisedekschen Priesterthum und zu dem Apostelamte mit allen zugehörigen Schlüsseln unter den Händen der Apostel Petrus, Jakobus und Johannes. Elia verordnete auf sein Haupt die Schlüssel des Versiegelns oder das Kehren der Herzen der Kinder zu den Vätern und der Herzen der Väter zu den Kindern. Moses siegelte auf das Haupt dieses Propheten Gottes die Schlüssel und Kräfte des Versammelns des Hauses Israel in den letzten Tagen. Endlich hat der Herr jeden Schlüssel und Macht, die nothwendig sind seine Kirche, sein Zion und sein Königreich in den letzten Tagen auf Erden aufzubauen, auf das Haupt Joseph Smiths des Propheten gesiegelt.

Diese sind kühne Behauptungen; wer kann sie hören? Nichtsdestoweniger sind sie wahr, wie das Werk sich gezeigt hat und sich bis an's Ende der Welt zeigen wird. Der Prophet Joseph Smith, dem Befehle Gottes gemäß, organisirte die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage am 6. April 1830 mit sechs Mitgliedern. Aelteste wurden ordinirt und ihnen befohlen,

hinzugehen und das Evangelium Christi den Einwohnern der Erde zu predigen. Als die Kirche wuchs und zunahm, wurde sie anno 1835 vollständiger organisirt, mit zwölf Aposteln und zwei Kollegien Siebenzigern, mit allen Collegien der zwei Priesterschaften, und in Ordnung gesetzt. Also wuchs und vermehrte sich das Werk des Herrn, und Hunderte von Aeltesten haben seit fünfzig Jahren das Evangelium allen Nationen unter dem Himmel, so weit die Thüren geöffnet werden konnten, gepredigt, und zehnmal Tausende Gläubige sind nach Zion versammelt worden in Erfüllung der Propheten, in der Bibel verzeichnet.

Die Urkunde, durch Joseph Smith hervorgebracht, u. s. w.

Joseph Smith erhielt die Urkunde, das Holz Josephs, von dem Engel Gottes. Sie enthielt die Geschichte der Ureinwohner von Amerika, die Administration des Erlösers auf diesem Continente und das Etablissement seiner Kirche darauf nach seiner Auferstehung. Sie enthielt auch die Geschichte Lehis und seiner Familie, ihre Reisen von Jerusalem, ihre Fahrt auf dem Ocean und Ankunft auf dem Continente von Amerika, mit ihrem späteren Wachsthum, Fortschritt, Gedeihen und Elend, auch wenn sie reif waren ihre Leiden, Trübsale und ihr letzter Umsturz, in Erfüllung des Wortes Gottes zu dem Bruder Jareds in Betreff jeder Nation, die der amerikanische Continent, welcher das Land Zions ist, ererben sollte. Alle müßten die Gebote Gottes halten, sonst werden sie ausgeschlossen, wenn sie in Bosheit reif geworden wären. Die Urkunde zeigt, daß zwei große Völker, in Erfüllung des Wortes Gottes, schon ausgeschlossen worden sind, und das Ende ist noch nicht da.

Von dem Tage, da Joseph Smith die Urkunde von der Hand des Engels Gottes erhielt, erschien es, als wenn die ganze Erde und Hölle bewegt wären. Die Millionen von gefallenen Engeln, mit Lucifer, dem Sohne des Morgens, vom Himmel ausgeworfen, wurden alarmirt. Was fehlte? Wenn alle die Religionen der christlichen, jüdischen, mohammedanischen und heidnischen Welt von Gott, und die Millionen von Völkern der Erde alle recht wären, und der kleine, unwissende Knabe, „Old Joe Smith“ genannt, der einzige, der betrogen war, warum braucht die ganze Welt und Hölle aufgeregt zu sein? Warum sollten die Priester und Redacteure überall wo der Schall hinging, hin und her springen und laut schreien: Nieder mit dem falschen Propheten! Tödtet „Old Joe Smith“!? Hier liegt die bedeutende Frage. Wenn die Priester, Redacteure und das Volk nicht glaubten, daß der Gott des Himmels Joseph Smith inspirirt hatte, den Grundstein der Kirche und des Königreichs Gottes auf Erden zu legen, für die letzte Dispensation der Fülle der Zeiten, und den Weg zu bereiten für die Zukunft des Menschensohnes; die Teufel wußten es, und sie verstanden vollkommen wohl, daß wenn das Fundament des Werkes, welches Joseph Smith legte, nicht zerbrochen und zerstört werde, daß das Königreich Gottes, das Daniel sahe, in den letzten Tagen aufgerichtet, die ganze Erde erfüllen würde, und alle andern Königreiche zerbrechen, und daß es ewiglich bleiben würde. Sie wußten auch, daß es enden würde, indem derselbe Jesus von Nazareth, den sie die Juden inspirirt hatten zu kreuzigen, in den Wolken des Himmels mit den Schlüsseln des Todes und der Hölle in seinen Händen hervorkommen, und daß er sie in Ketten binden und sie in die tiefe Kluft werfen und verschließen würde, und daß sie für eintausend Jahre keine Macht mehr haben würden, die Nationen zu verführen. Ist es ein

Wunder denn, daß die Priester und Redacteure und die christliche Welt im Allgemeinen durch den Bösen aufgeregt sind, Krieg wider die Heiligen zu führen und ihr Zeugniß abzuhalten und sie von der Erde zu vertilgen? Aber es kann nicht gethan werden. Der Herr hat es anders geordnet. Aber derselbe Geist, der gegen Jesum Christum und die Apostel in frühern Tagen manifestirt wurde, ist gegen die Heiligen der letzten Tage von der Organisation der Kirche bis zu der gegenwärtigen Stunde manifestirt worden. Der Herr hat Hand angelegt, seinen Weinberg noch einmal zu beschneiden, und für das letzte Mal, und keine Macht wird seiner Hand wehren. Das Evangelium Christi wird zu allen Nationen gepredigt, und dann wird das Ende kommen.

Der Geist der Verfolgung.

Der Geist der Verfolgung wuchs stärker gegen Joseph Smith und die Heiligen, so schnell als das Werk sich verbreitete, und sie von Dorf zu Dorf und von Staat zu Staat, bis zehntausend der Heiligen unter dem Edict von Gouverneur Boggs von Missouri nach Illinois vertrieben waren. War das wegen der Polygamie? Nein, jene Lehre war zu der Zeit nicht der Welt noch der ganzen Kirche offenbart. Die schwersten Verfolgungen, die wir je zu erdulden hatten, waren ehe die Polygamie der Welt bekannt war. Joseph Smith arbeitete vierzehn Jahre nach der Organisation der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, als der inspirirte Prophet des lebendigen Gottes, bis zum 27. Juni 1844, wo er, mit seinem Bruder Hyrum, in Carthage Jail, Illinois, für das Wort Gottes und das Zeugniß Jesu Christi und als der Gründer der Kirche und des Königreichs Gottes auf Erden, für die letzte Dispensation und Fülle der Zeiten umgebracht wurde. Präsident John Taylor wurde zur selben Zeit mit fünf Kugeln geschossen und mischte sein Blut mit dem der Propheten, aber sein Leben wurde für eine weise Absicht im Herrn erhalten, denn seine Stunde war noch nicht gekommen. Joseph Smith besiegelte mit seinem eignen Blute die Wahrheit des Buches Mormon und der Lehre und Bündnisse, und des Etablissementes der Kirche und des Königreiches Gottes auf Erden. Vor seinem Tode siegelte er auf die Häupter der zwölf Apostel, das ganze Priesterthum alle Schlüssel und Kräfte, die auf ihn durch die Kraft Gottes gesiegelt worden waren.

Offenbarungen und Prophezeiungen von Joseph Smith.

Die Lehre und Bündnisse ist ein Buch von 370 Seiten und enthält die Lehre und Principien des Evangeliums, sowie die Offenbarungen Jesu Christi durch den Mund seines Dieners Joseph Smiths des Propheten. Dieses Buch enthält einige der begeistertsten Offenbarungen, die Gott den Menschen jemals gegeben hat. Es entschleierte das endliche Schicksal der ganzen Welt, für Zeit und Ewigkeit, Juden und Heiden, Zion und Babylon, das Königreich Gottes und das Königreich des Teufels. Es enthält auch eine Offenbarung, die anno 1832 gegeben wurde, über die letzte Empörung und den letzten Bürgerkrieg, beinahe dreißig Jahre ehe er stattfand. Sie bezeichnete sogar den Platz, wo er anfangen würde. Jener Theil der Offenbarung, die Vereinigten Staaten betreffend ist zum Theile erfüllt worden, ja, genug, alle Parteien zu befriedigen, und jener in Betreff Großbritanniens und anderer Nationen wird bald erfüllt werden. Vielleicht wußte Joseph Smith nicht, daß dieser Krieg

wegen dem Vergießen seines eigenen Blutes und dem seines Bruders Hyrum und Anderer verursacht werden würde. Ich bin aber überzeugt, daß die Urkunden am Tage des Gerichts zeigen werden, daß jener Krieg eine Folge des Vergießens des Blutes der Propheten war. Wie wir das Beispiel haben, daß das Vergießen des Blutes Christi und der Apostel den Juden die Zerstörung ihrer Stadt, ihres Tempels und ihre Zerstreung für achtzehnhundert Jahre unter den Heiden gekostet hat, so, in dem Vergießen des Blutes der Propheten in unseren Tagen, hat es der amerikanischen Regierung einen vierjährigen Krieg gekostet und eine Million Menschen — die Blüthe der Nation — in den Staub gelegt. Dem Berichte des Secretärs der Staatskasse gemäß (Gaskell's Encyclopädie) hat er den Nördlichen Staaten über 3,094,964,984 Franken gekostet. Dies begreift nicht in sich, was er den Südlichen Staaten gekostet hat, und das Ende ist noch nicht. (Fortsetzung folgt.)

Das neue Jerusalem, oder Erfüllung moderner Prophezeiung.

Von **Orson Pratt.**

(Fortsetzung.)

Am 11. September wurde wieder eine andere Offenbarung gegeben, von der wir den folgenden Auszug machen:

„Siehe der Herr fordert das Herz und ein williges Gemüth; und die Willigen und Gehorsamen werden das Gute im Lande Zion in diesen letzten Tagen genießen; die Widersetzlichen aber werden aus dem Lande Zion gestoßen werden und fortgeschickt und sollen kein Erbtheil erhalten im Lande; denn wahrlich ich sage, daß die Widersetzlichen nicht vom Blute Ephraims sind, darum sollen sie auch ausgerissen werden." (Abschnitt 21, par. 7, Lehre und Bündnisse.)

Hier wird es wieder ausdrücklich vorhergesagt, daß die rebellischen, oder jene Heiligen, die die Gesetze Gottes übertreten würden, aus dem Lande verstoßen werden sollten — hinweggesandt werden, und das Land nicht besitzen sollten — ausgerissen werden sollten. So sehen wir, daß der Herr nicht beabsichtigte, Sorglosigkeit, Nachlässigkeit oder Gottlosigkeit seitens seiner Heiligen, die in dem heiligen und geweihten Lande wohnten, zu dulden. Er hatte beschlossen, wie er ihnen ausdrücklich einige Wochen vorhergesagt hatte, daß sie ihm gehorchen müßten. „Wahrlich, ich sage euch, mein Gesetz soll in diesem Lande gehalten werden." (Abschn. 18, par. 4.) Da war keine andere Wahl, außer für die Heiligen, das Gesetz Gottes zu beobachten, oder „herausgerissen" oder „hinweggesandt" zu werden aus dem Lande.

Im November 1831, unter den zahlreichen Offenbarungen über jene Tage, sprach der Herr zum Propheten Joseph im Staate Ohio, in Betreff der Heiligen im Lande Zion in Missouri, das Folgende: „Ich, der Herr, bin jetzt nicht wohl zufrieden mit den Einwohnern Zions, denn es gibt Müssiggäuger unter ihnen, auch wachsen ihre Kinder in Gottlosigkeit auf; sie suchen auch nicht ernstlich die Schätze der Ewigkeit, sondern ihre Augen sind erfüllt mit Habgierigkeit. Diese Dinge sollten nicht sein und müssen von euch abgethan werden; deshalb trage mein Diener Oliver Cowdery diese Worte nach

dem Lande Zions. Und ein Gebot gebe ich ihnen, daß derjenige, welcher seine Gebete nicht in der rechten Zeit verrichtet, vor dem Richter meines Volkes in Erinnerung gebracht werden soll. Diese Worte sind wahr und getreu; deshalb übertretet sie nicht, auch nehmt nicht davon weg. Siehe, ich bin Alpha und Omega, und ich komme bald. Amen." (Abschnitt 22, par. 4, Lehre und Bündnisse.)

Im folgenden April besuchte Joseph der Seher das Land Zion abermals, und erhielt das Wort des Herrn für die Einwohner, und organisirte dieselben vollständiger nach den Gesetzen Gottes, worauf er wieder in seine Heimath zu den östlichen Kirchen zurückkehrte.

Am 22. und 23. September 1832 wurde eine Offenbarung gegeben, und den Heiligen kund gethan, daß auf dem geweihten Platze in Jackson County ein Tempel gebaut werden sollte, ehe die Generation, die damals lebte, ganz vergehen sollte, und eine Wolke der Herrlichkeit sollte darüber ruhen. (Siehe Abschn. 4, par. 1, 2.) In dieser Offenbarung, welche durch den Propheten in Ohio gegeben wurde, wurden die Heiligen scharf getadelt und ein Gericht über Zion ausgesprochen. Der Herr sprach folgendermaßen: „Und eure Seelen wurden in früheren Tagen verdunkelt wegen des Unglaubens, weil ihr die Dinge, die ihr empfinget, mit Leichtsinn behandeltet, welche Thorheit und welcher Unglaube die ganze Kirche in Verdammniß gebracht hat. Diese Verdammniß ruht auf den Kindern Zions ohne Ausnahme, und sie sollten darunter verbleiben, bis sie bereuen und des neuen Bundes gedenken, nämlich des Buches Mormon und der früheren Gebote, die ich ihnen gegeben habe, nicht blos zum Reden, sondern zum Thun dessen, was ich geschrieben, damit sie mögen Früchte hervorbringen, würdig des Reiches ihres Vaters, oder sonst erwartet sie Heimsuchung und Gericht, die ausgeschüttet werden sollen über die Kinder Zions! denn sollen die Kinder des Reiches mein heiliges Land beflecken? Wahrlich, ich sage euch, nein! * * * Wahrlich, ich sage Allen, denen das Himmelreich gegeben worden ist, von euch muß es Jenen geprediget werden, damit sie ihre früheren Vergehungen bereuen können; denn sie müssen ihrer bösen und verstockten Herzen wegen gerügt werden; und eure Brüder in Zion für ihren Widerstand gegen euch, zur Zeit, als ich euch schickte." (Siehe par. 8, 12.)

Die Kinder Zions hatten nicht den Warnungen, die der Prophet Joseph wenige Monate vorher bei seinem Besuche überlieferte, mit Fleiß Gehör gegeben, weßwegen der Herr unzufrieden mit ihnen war, wie in der Offenbarung manifestirt ist.

Die Einwohner Zions wurden getreulich gewarnt vor den Gerichten, die ihrer warteten, nicht nur durch direkte Offenbarung, sondern auch durch Briefe. Wir machen die folgenden Auszüge von einem Briefe, in Ohio geschrieben von Joseph Smith und als eine Warnung zu den Kindern Zions in Missouri gesandt.

„Kirtland, Ohio, Januar 11. 1833.

„Bruder Wilhelm P. Phelps, — ich sende Ihnen das Olivenblatt, welches wir vom Baume des Paradieses gepflückt haben — des Herrn Friedensbotschaft zu uns (meint eine lange Offenbarung, welche er dem Briefe beilegte, gegeben am 6. Dezember 1832, siehe Abschnitt 6); denn obgleich unsre Brüder in Zion Gefühle gegen uns hegen, welche nicht den Anforde=

rungen des neuen Bundes gemäß sind, so haben wir doch die Genugthuung, daß der Herr mit uns zufrieden ist, und hat uns erhört, und hat seinen Namen in Kirtland etablirt für die Seligkeit der Nationen. Der Herr will einen Ort haben, von dem sein Wort in Reinheit in diesen letzten Tagen ausgehen soll; denn wenn Zion sich nicht reinigen wird, zur Zufriedenheit in allen Dingen vor seinem Angesichte, so wird er ein anderes Volk suchen; denn sein Werk wird fortdauern, bis Israel gesammelt ist, und jene, welche seine Stimme nicht hören wollen, müssen erwarten, seinen Zorn zu fühlen. Erlauben Sie mir zu sagen: suchet euch zu reinigen mit allen Einwohnern Zions, sonst wird des Herrn Zorn schrecklich erhoben sein. Thut Buße, thut Buße, ist die Stimme Gottes für Zion; und doch, befremdend, wie es erscheinen mag, doch ist es wahr, die Menschheit wird in Selbstrechtfertigung beharren, bis alle ihre Schlechtigkeit aufgedeckt und ihre Ehre verloren ist, und das, welches in ihrem Herzen aufbewahrt ist, allen Menschen zur Schau gestellt wird. Ich sage Euch (und was ich Euch sage, gilt Allen), höret die warnende Stimme Gottes, sonst wird Zion fallen; der Herr schwört in seinem Zorne, daß die Einwohner Zions nicht in seine Ruhe eingehen sollen. Die Brüder in Kirtland bitten für Euch ohne Aufhören, denn da sie die Gerichte Gottes kennen, fürchten sie sehr für Euch."

* * * „Unsre Herzen sind sehr traurig über den Geist, der beides aus Eurem Briefe und dem von Bruder G. . . . . . haucht; derselbe Geist, der die Stärke Zions wie eine Säuge verwüstet; und wenn er nicht entdeckt und von Euch getrieben wird, so wird er Zion für die gefürchteten Gerichte Gottes reifen. Erinnert Euch, daß Gott die geheimen Quellen menschlicher Handlungen sieht und die Herzen aller Lebendigen kennt. Alles, was wir am Ende hinzufügen, ist, wenn die Quellen unserer Thränen nicht vertrocknen, so werden wir für Zion weinen. Dieses von Eurem Bruder, der für Zion zittert, und vor dem Zorne des Himmels, welcher sie erwartet, wenn sie nicht Buße thut."

NB. „Ich bin nicht in der Gewohnheit, Frieden zu rufen, wenn kein Friede ist, und mit den gedrohten Gerichten Gottes bekannt, sage ich: „Wehe Denen, die sich's in Zion leicht machen; Furcht wird den Heuchler schnell ergreifen. Wir wünschen, daß Sie den „Abend- und Morgenstern" so interessant als möglich machen, und darin den Anfang und Fortschritt, Glauben und die Lehren der Kirche publiziren; denn wenn Sie nicht mehr Interesse an dem Blatte nehmen, als gegenwärtig, so wird es fallen und die Kirche großen Verlust dadurch erleiden. Joseph Smith jun."

Daß die Einwohner Zions in Jackson County, Missouri, deutlich und in den bestimmtesten Ausdrücken vor den Gerichten Gottes, welche sie bald überholen sollten, gewarnt worden waren, kann aus dem folgenden Briefe ersehen werden, der von einem Rathe von zwölf Hohenpriestern im Staate Ohio geschrieben und zu ihnen gesandt wurde.

„Kirtland Mills, Geauga County, Ohio, Januar 14. 1833.

Von einer Conferenz von zwölf Hohenpriestern, an den Bischof, seine Räthe und die Einwohner Zions.

Orson Hyde und Hyrum Smith, ernannt von genannter Conferenz, diese Epistel zu schreiben, im Gehorsam zu dem Gebote den 22. und 23. September gegeben, welches sagt: „Doch wahrlich, ich sage zu Allen Jenen, denen das Königreich gegeben worden ist, es muß von Euch zu ihnen geprediget werden,

damit sie sich von ihren früheren üblen Werken bekehren können, denn sie müssen für ihre üblen Herzen des Unglaubens getadelt werden, und eure Brüder in Zion, für ihren Ungehorsam gegen euch, zu der Zeit, als ich euch sandte.

Bruder Joseph und gewisse Andere haben euch über den so wichtigen Gegenstand geschrieben, doch ihr seid niemals darüber unterrichtet worden von der vereinigten Stimme einer Conferenz jener Hohenpriester, welche gegenwärtig waren, als dieses Gebot gegeben wurde.

Wir deshalb, Orson und Hyrum, das Committee, von genannter Conferenz ernannt, diese Epistel zu schreiben, wir haben die Gebete jener Conferenz, damit wir fähig sein möchten, den Willen Gottes über diesen Gegenstand zu schreiben, und ergreifen nun unsere Feder, euch im Namen der Conferenz zu schreiben und uns auf den Arm des großen Hauptes der Kirche stützend.

In dem Gebote, oben angeführt, waren alle die Kinder Zions unter Verdammniß und sollten in derselben verbleiben, bis sie bereuten und sich des neuen Bundes erinnerten, sogar des Buches Mormon, und die früheren Gebote, die der Herr ihnen gegeben hatte, nicht nur zu sagen, sondern auch zu thun, und Früchte für des Vaters Königreich passend, hervorzubringen; andernfalles sollte eine Geißel und ein Strafgericht auf den Kindern Zions ruhen; denn sollen die Kinder des Königreiches das heilige Land beflecken? Ich sage euch, nein!

Die Antworten, die wir von jenen Briefen, welche euch über diesen Gegenstand zugeschickt worden, erhalten haben, haben das befriedigende Zugeständniß und Anerkennung zu bringen verfehlt, das der Geist unseres Meisters erfordert; deshalb, da wir ein tiefes Interesse für Zion fühlen, und im Bewußtsein der kommenden Gerichte Gottes über sie, außer sie bereue, greifen zu diesen letzten und durchgreifenden Mitteln, im Bereiche unserer Macht, euch zu einem Bewußtsein eurer Stellung vor dem Höchsten zu bringen.

Zu der Zeit, da Joseph, Sidney und Newel Zion verließen, waren alle Dinge von Härte und Zweifel beigelegt und begraben (wie sie voraussetzten), und ihr gabt ihnen die Hand der Gemeinschaft; doch späterhin habt ihr alle diese Dinge wieder in einem tadelnden Geiste herzugebracht und Bruder Smith in indirecter Weise beschuldigt, daß er monarchische Macht und Autorität suche. Dieses wurde uns in Bruder Caroll's Briefe vom 2. Juni überbracht. Wir sind gewiß, daß dieses es nicht ist, dem Bruder Joseph nachtrachtet, sondern das hohe Amt und der Beruf, zu denen er berufen und ernannt wurde, durch das Gebot Gottes und die vereinigte Stimme der Kirche zu erfüllen. Es mag hier am Platze sein, euch der Umstände der Nephiten und Kinder Israels zu erinnern, wenn sie sich gegen ihre Propheten erhoben und sie beschuldigten, daß sie sich königliche Macht u. s. w. anmaßten, und sehen, was über sie kam, und Warnung nehmen, ehe es zu spät ist.

Bruder Gilbert's Brief vom 10. Dezember ist angekommen und aufmerksam gelesen worden, und die niedrigen, finstern und blinden Insinuationen, die darin waren, wurden nicht von der Quelle des Lichts geschöpft, obgleich seine Ansprüche und Anmaßungen zu Heiligkeit groß waren. Wir sind nicht unwillig, für unsere Fehler gezüchtigt oder verwiesen zu werden, doch wir müssen es in Sprache erhalten, die wir verstehen, wie Nathan zu David sagte: „Du bist der Mann.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Jährliche Abonnementspreise:
Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Mk. 4; Amerika 1.25 Dollars. — Franco.
Redaktion: Friedrich W. Schönfeld, Postgasse 36.

Bern, 15. August 1885.

Glaube und Unglaube.

Das Evangelium Jesu Christi, welches wieder auf der Erde ist, um nie mehr von derselben mit seinen Aemtern und Segnungen hinweggenommen zu werden, erregt eine Sensation unter allen Klassen der Bevölkerung, namentlich in den Theilen Amerika's, in denen sich der Sammelplatz des Volkes Gottes befindet.

Doch siehe, mit aller kundgegebenen Sensation versammelt sich ein Volk unter genau den Erscheinungen, wie sie so deutlich in den Psalmen, in den Propheten Jesaias und Daniel und in der Offenbarung Johannes und von zahlreichen Autoren der Bibel beschrieben worden sind. — Diese Männer haben geschrieben, wie es Ihnen der Geist der Prophezeiung vor die Seele führte, und heute im neunzehnten Jahrhundert, in einer Zeit, in der wie eine Ahnung es die Denker der verschiedenen religiösen Gemeinschaften durchzieht, daß die Stunde der Wiederkunft unsers Erlösers nahe sei, sehen wir dieses so beschriebene Königreich in dem Erwecken eines großen Propheten, der in der Communication mit Engeln und himmlischen Wesen dieselben Schlüssel des aaronischen und melchisedek'schen Priesterthumes erhalten hat, welche das Evangelium Jesu Christi in den Tagen der Apostel besaß. — Wir sehen, daß nun die Worte Christi in Erfüllung gehen und von diesem Priesterthum und seinen Trägern das Evangelium vom Reich gepredigt wird und die Versammlung eines Volkes vorwärts geht, wie es so wörtlich von den oben erwähnten Bibelverfassern erwähnt und beschrieben worden ist.

Man sollte denken, daß diese Erscheinung, die so friedlich und auf Grund der Gesetze des Landes vor sich geht, die eine unabsehbare Wüste in einen Garten verwandelt und dem Verkehre übergeben und der Regierung als eine reiche Quelle von Revenuen und folglich Macht und Einfluß zugeführt hat, zumal, da alle diese Erscheinungen so im Einklange mit der heiligen Schrift stehen, und den Erwartungen der denkenden Geister der ganzen sogenannten christlichen Welt so sehr entsprechen; eine frohe Stimmung in der ganzen civilisirten Welt hervorbringen müsse, die zur unausbleiblichen Folge eine thätige Cooperation der Mehrzahl aller Nationen mit sich brächte, und namentlich der

leitenden Männer der christlichen Kirchen mit Eifer erfüllen müsse, die Schrift zu erkunden und die vor sich gehenden Erscheinungen mit derselben zu vergleichen und eine Anregung finden müsse, sich an dem großen Ereignisse, der Wiederkunft unsers Erlösers so viel als möglich zu betheiligen, um so mehr, da es doch in der Natur der Sache liegt, daß eben die Thatsache der Zersplitterung des heutigen Christenthums jedem intelligenten Menschen zwei Dinge unbestritten demonstriren; daß erstens das Christenthum weit entfernt ist, in seiner Zersplitterung die Anforderungen des Himmels zu erfüllen; und daß zweitens, in dem unleugbaren Zeichen der Zeit, — der Erfüllung von Prophezeiung — eine Einheit nothwendig ist, oder aber wenn das Werk Gottes sich als solches endlich in Macht in seiner ganzen Herrlichkeit entfaltet, es unabweislich alles, was von Menschensatzung ist, wie ein Stein zermalmen wird. Daniel sagt: daß er einen Stein vom Berge rollen sahe, der die ganze Erde füllte. Christus selbst sagt: daß wer an den Stein stößt, der wird zerschellen, auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen.

Doch wir sehen in den Erscheinungen der Zeit und den Kundgebungen der Menschen, als Individuen, sowohl als Gemeinschaften, wieder die Weisheit des Allmächtigen. Es arbeiten zwei Kräfte. Der Glaube, der im Vorwärtsschreiten eine Erfahrung sammelt, die als eine natürliche Folge die Offenbarungen Gottes erschließt und somit das Wissen der Menschen bereichert und das Königreich Gottes etablirt.

Auf der andern Seite der Unglaube, der Alles verwirft, was nach wissenschaftlichen Hypothesen sich nicht den Neigungen der Gesellschaft unterzieht. Diejenigen, die aufmerksam sind, werden sehen, daß das vor sich gehende Werk in seiner Entfaltung seine göttliche Natur kundgeben, und sich in Frieden entfalten wird, und daß Jene, welche die Waffen des Aberglaubens und der Verfolgung gegen das Reich und das Volk Gottes anwenden, unterliegen werden; obgleich es oft den Anschein haben mag, als sei das Entgegengesetzte der Fall. Der Herr hat alle Obrigkeit eingesetzt. In dem Progresse des Evangeliums ist es nicht nothwendig, irgend ein Gesetz des Landes zu übertreten, doch wenn sogar in dem Verlaufe der Ereignisse Gesetze und Pläne geschmiedet werden, um absichtlich das Volk Gottes zu bedrücken, so wird der Herr nicht nur solche Dinge in seiner eigenen Zeit beseitigen, sondern er wird auch Nationen und Individuen verantwortlich halten. Der Schreiber dieses hat seinem Vaterlande gedient und obgleich unter dem Bunde des Evangeliums und ohne denselben zu verletzen, hat er doch jede Obligation, die seine Regierung ihm auferlegte, auf den letzten Punkt erfüllt und sich dann mit dem Volke Gottes vereinigt. Doch könnten wir auch genügende Beispiele anführen, und zwar in unserer eigenen Erfahrung, wo übereifrige Beamte sich mit aller ihnen zu Gebote stehenden Macht als notorische Feinde des Werkes des Friedens entgegenstellten und in ihrem blinden Eifer zu weit gingen, und wir haben solche nicht ungewöhnlich sich in ihren eigenen Schlingen fangen sehen, und nie haben wir auch nur einen ehrbar enden sehen. Wir verweisen auf ein Beispiel in unsern kurzen Mittheilungen von heute und könnten viele solche thatsächliche Beispiele aus unserer eigenen Erfahrung anführen. Gott hat versichert, daß er jede Waffe zerbrechen will, die sich gegen sein Werk und Volk auflehnt.

Die Erfahrung der Gläubigen ist eben die Erkenntniß der Wahrheit ihnen selbst zum Segen, während diejenigen, die das Werk Gottes anfeinden, sich selbst schädigen und im Verlaufe der Geschicke ihren moralischen Ruin herbeiführen und ebenfalls in den Büchern der Geschichte es mit unverlöschlichen Zügen eingraben, daß Gottes Wille etablirt wird, und während die Prophezeiungen heiliger Männer in Erfüllung gehen, daß alle Nationen Zion verherrlichen werden, und von ihrer Macht und ihrem Glanze es aufbauen, jene in das Reich des Schattens und in Vergessenheit und Verdammniß sinken werden; gleichviel, ob Individuen oder Nationen.

Wenn wir Menschen dieses Leben verlassen, so müssen wir, entblößt von unsern zeitlichen Verhältnissen in andere Wirkungskreise treten, die von den hiesigen wesentlich verschieden sind, und wir werden gerichtet werden nach den Thaten, die wir im Fleische gethan haben, und wie das gute alte Buch sagt, ob sie gut seien, oder böse, und je nachdem wir das Gesetz Gottes verstanden haben, oder nicht, wir werden dann unsre Lebensgeschichte mit dem Griffel unserer Thaten verzeichnet haben, um seinerzeit an's Licht hervorzutreten uns zum Segen oder zur Verdammniß.

Ist Mormonismus eine Religion der Furcht, oder Lohndienerei?

Das Reich Gottes ist gesunder Menschenverstand.
Jos. F. Smith.

Das Evangelium enthält eine ungeheure Menge von Gedanken, Anschauungen und Grundsätzen. Es ist wenigen Menschen möglich, wenn überhaupt Jemand, es in seiner Allseitigkeit aufzufassen. Da betrachtet denn Einer vorherrschend diesen Punkt, ein Anderer einen anderen. Und weil es nun einmal das Unglück der Menschen ist (der Massen), über Alles zu lachen oder zu urtheilen, was sie nicht verstehen, so auch mit den Dingen des Reiches Gottes. Es sagt daher schon der Franzose Massillon: *) „Alles wechselt, Alles gehet dahin; Alles löscht aus; Gott allein bleibt immer der Gleiche; der Strom der Jahrhunderte, welcher die Menschen wegreißt, rollt vor seinen Augen; und er sieht mit Unwillen die schwachen Sterblichen, weggetragen in schnellem Laufe, ihn im Vorbeigehen beleidigen, indem sie in diesem einzigen Moment ihr ganzes Glück sehen und beim Austreten von hier in die ewigen Hände seines Zornes und seiner Gerechtigkeit fallen." Er sagt glücklich: „die ewigen Hände" und nicht, wie viele Sektenprediger: „die Hände ewigen Zorns."

Da früher oder später sich alle Kniee beugen werden und Alle erkennen, daß Christus der Herr ist, so kann man nicht mit Denen sich herumzanken, die absichtlich Fehler sehen; man überläßt ihre Belehrung der Zeit; aber wenn aufrichtige Forscher Bedenken äußern und Fragen stellen, dann ist's die Pflicht der Aeltesten, Auskunft zu geben so gut wie möglich. So wurden mir zwei Bemerkungen gemacht, die, wie ich denke, werth sind, im „Stern" beantwortet zu werden.

---

*) Troisième sermon du grand Carême.

Die eine hörte ich vor acht Jahren, nämlich: „Ihr Mormonen predigt von kommenden schweren Ereignissen und mahnt die Leute, sich in die Berge Zions zu retten. Ihr fürchtet Euch. Soll ein Mann nicht da stehen, wo er ist, ob's regne oder schneie? kann Gott die Seinen nicht überall retten? Auch scheint ihr die Strafen Gottes zu fürchten nach dem Tode; ist er denn nicht barmherzig? Euere Religion scheint eine Furchtreligion zu sein, eine Sklaverei, nicht eine Religion der Liebe und des freien Willens, oder klarer Ueberzeugung."

Unlängst erhielt ich einen Brief, in welchem der andere Einwand steht: „Es ist so viel zu lesen von einer allerhöchsten Glorie; ist das nicht eine Art Lohnhoffnung? Sollte man nicht das Gute thun um des Guten selbst willen, und weil man weiß, so hat der Herr gelehrt, und das dient zum Frieden mit dem Gewissen?"

Diese zweite Frage enthält viel von jenem Geiste, der Alles thut aus Liebe zum Herrn und zum Guten überhaupt, und dann erst noch sagt, ich habe nichts genützt, that bloß meine Schuldigkeit. Aber wenn nun der Herr kommt am Ende und sagt: „Ich suche nicht mehr an meinen Haushaltern, als daß sie treu erfunden werden; und weil du getreu warest über wenig, will ich dir mehr anvertrauen!" wird man dann den Herrn beleidigen, indem man geschenkte Gaben hochmüthig zurückweist? Wohl mögen vielleicht welche sein, die aus Hoffnung auf Belohnung die Gebote halten; aber solche verstehen die Schrift nicht und erkennen Gott nicht, sonst würden sie beten: „Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, und siehe, wie ich's meine, und leite mich auf ewigem Wege." Es ist eine schwere Wahrheit: „Nur dem Aufrichtigen läßt Gott es gelingen; die andern schlägt er mit Blindheit." Wenn Christus litt und starb, that er's um Lohn, oder that er's aus Liebe zu einer verirrten Welt? Er that's aus *Liebe* zu uns *und* aus *Gehorsam* gegen seinen Vater. Also *da* sind die zwei Hauptthebel, und wenn die Menschen sich von etwas anderem treiben lassen, als von Liebe und Gehorsam, so sieht's der Herr, und in bestimmter Zeit, entweder hier oder im Jenseits, macht er die Heuchler oder Lohndiener offenbar. Wenn unsere Aeltesten, getrieben durch den Geist, predigen von den großen Segnungen, die der Herr seinen Treuen geben wird, so machen sie noch lange nicht Lohndiener aus den Zuhörern. Es stehen nicht alle Menschen bereits auf der sittlichen Höhe unseres zweiten Fragestellers. Viele Menschen glauben nicht einmal an ein Fortleben, so groß ist die Unwissenheit; darum schadet es gar nichts, wenn die Leute hin und wieder vernehmen, daß „noch eine Ruhe vorhanden ist dem Volke Gottes." Dann kommen Zeiten über das Menschengemüth, Teufelsaugenblicke, wie Jean Paul sagt, wo seine moralische Kraft nicht Stand hielte, wenn ihm der Geist nicht hülfe, ihm's tröstend weisend auf eine Herrlichkeit, die dieser Zeit Leiden weit überwiegt. Es sind bloß Zwei, die die Menschheit beeinflussen: der Gute und der Böse. Die Menschheit *muß* dem Einen folgen, aber sie ist frei, welchem. Wenn ich nun weiß, der Gehorsam zum Einen bringt mir, abgesehen von allen andern Gütern, Gewissensruhe, der Gehorsam zum andern dagegen bringt mir den Tod und Andern Unglück, bin ich denn ein Lohndiener, wenn ich das thue, was mich der einfache, gesunde Menschenverstand lehrt? Wir Aelteste müssen Alles thun in unserer Macht, um die Völker aufzurütteln und zu warnen; wir müssen's machen wie Josua, der den „Segen und den Fluch" dem

Volke vorlegte, sonst sind wir in Gefahr, daß unschuldiges Blut an uns kleben könnte; denn bei aller Barmherzigkeit läßt der Herr sich nicht immer spotten von einer eigensinnigen Menschheit. Predigen wir nun vom Glück und Frieden, der kommt durch Gehorsam, so können allerdings die Spötter oder Allesbesserwisser sagen, wir predigen Lohndienerei; und, hingerissen vom Lärm, mag eine aufrichtige Seele fragen: „Sollte man nicht das Gute thun, weil's der Herr befohlen?" Das ist gerade der Punkt. Und was befiehlt der Herr? Er sagt: „Thut Buße, und es lasse sich ein Jeglicher taufen zur Vergebung der Sünden, und dann werdet ihr die Gabe des Heil. Geistes auch empfangen!" Und er hat's dazu selbst vorgemacht, und seinen Aposteln sagen lassen: „Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachwandeln seinen Fußstapfen." Wenn sich nun ein aufrichtig Menschenkind aus Liebe zu Christus und aus Gehorsam zu Gatt taufen läßt, um mit dem Gewissen Frieden zu machen, so mag wohl die Welt sagen, es sei Lohnsucht; aber der wahre Beweggrund war nicht Lohnsucht, sondern Demuth, Liebe und Gehorsam. Ferner: Gibt der Teufel nicht auch Lohn? Erreicht der Geiz nicht das Ziel seiner Wünsche, Geld? Macht sich der Trinker nicht manche lustige Nacht? Macht sich der Millionendieb nicht gute Tage? findet der Lüstling nicht für eine Zeitdauer seine Zwecke? Sollte aber nur der arme Teufel Lohn geben und der reiche Herrgott nicht? So sind wir schließlich alle Lohndiener, und wenn man uns sagt: „Ihr Mormonen dient um höhern Lohn!" so sagen wir: „Das ist wahr; wir haben aber auch den bessern Meister; laßt euch taufen und kommt auch. Wir dienten seit 8 oder 9 Uhr Morgens; die, welche im Nachmittage kommen, erhalten sogar noch den ganzen Taglohn, und wir vergönnen's ihnen nicht, weil wir alle genug haben oder bekommen, und mehr verlangt ja kein Gescheidter!" Das Reich Gottes ist gesunder Menschenverstand. (Schluß folgt.)

Das Holz Ephraims.

Zu denjenigen, die den wieder geoffenbarten Plan des Evangeliums begreifen, sind die Lehren, welche in der Bibel enthalten sind, deutlich geworden. Insonderheit verstehen wir die Weissagungen, die auf die letzten Tage hin weisen. Sehr wichtig; die Wahrheit des Buches Mormon zu beweisen, ist eine Prophezeiung von dem Propheten Hesekiel, die folgendermaßen lautet: „Du Menschenkind, nimm dir ein Holz und schreibe darauf: des Juda und der Kinder Israel, sammt ihren Zuthanen. Und nimm noch ein Holz und schreibe darauf: des Joseph, nämlich das Holz Ephraims, und des ganzen Hauses Israels, sammt ihren Zugethanen. Und thue eins zum andern zusammen, daß ein Holz werde in deiner Hand. So nun dein Volk zu dir wird sagen, und sprechen: Willst du uns nicht zeigen, was du damit meinest, so sprich zu ihnen: So spricht der Herr: Siehe, ich will das Holz Josephs, welches ist in Ephraims Hand, nehmen, sammt ihren Zugethanen den Stämmen Israels, und will sie zu dem Holz Judas thun, und ein Holz daraus machen, und sollen eins in meiner Hand sein." Durch das Holz verstehen wir ein Buch, da man zu jener Zeit auf Pergament schrieb und dieses um ein Stück Holz

wickelte. Das neue Testament wird als das Holz Judas und das Alte als das ganze Haus Israels; aber was versteht man durch das Holz Josephs oder Ephraims, wie es auch genannt wird? Von einer Offenbarung, im September 1830 gegeben, Lehre und Bündnisse, Abschnitt 50, par. 2, lernen wir, daß das Buch Mormon als das Holz Ephraims gemeint wird, denn der Herr spricht: „Sehet, das ist von mir weislich bestimmt; darum staunet nicht, denn es wird die Stunde kommen, daß ich werde mit euch von dem Gewächs des Weinstockes trinken auf Erden mit Moroni, den ich zu euch gesandt habe, das Buch Mormon kund zu machen, welches die Fülle meines ewigen Evangeliums enthält, und dem ich den Schlüssel zu der Urkunde des Holzes Ephraims übergeben habe" u. s. w. Mit dieser Offenbarung stimmt das Buch Mormon überein. Von dem 2. Nephi, 2. Kapitel 3. Vers, wo Lehi seinem Sohne Joseph etliche wichtige Verheißungen erzählt, die der Herr ihrem Vater Joseph, der in's Land Egypten verkauft wurde, machte. Es steht so geschrieben: Daher werden deine Nachkommen und auch die Nachkommen Judas schreiben, und was von deinen Nachkommen und den Nachkommen Judas geschrieben ist, soll zusammenwachsen, um die falschen Lehren zu Schanden zu machen, um Streitigkeiten zu beseitigen und den Frieden unter deiner Nachkommenschaft zu gründen, und sie in den letzten Tagen zur Erkenntniß ihrer Väter und meiner Bündnisse zu führen, spricht der Herr. Da die Heiligen der letzten Tage nächstens von dem Hause Ephraims stammen, so wird es augenscheinlich sein, daß die Heiligen, als Ephraim, das Holz Juda und das Holz Ephraims zusammen in ihren Händen haben, da sie die Bibel und das Buch Mormon, alle beide, besitzen. Wir lesen aber in dem Buch Mormon, achtes Kapitel, von Alma, erster Vers, daß Lehi ein Abkömmling Manasseh's war, wie es von Amulek zu dem Volke im Lande Ammoniha gesprochen wurde: „Ich bin Amulek, der Sohn von Giddonah, welcher der Sohn Ismaels war; dieser stammte von Aminadi, und es war derselbe Aminadi, welcher die Schrift übersetzte auf der Mauer des Tempels, welche mit Gottes Finger geschrieben war. Und Aminadi stammte von Nephi, einem Sohne Lehis, der aus dem Lande Jerusalem kam, ein Abkömmling von Manasseh, einem Sohne Josephs" u. s. w. Nun war es mir nicht klar, warum das Buch Mormon das Holz Ephraims genannt wird, da Lehi ein Abkömmling Manassehs war; deshalb frug ich in einem Briefe Apostel Lyman: Warum nennen wir das Buch Mormon das Holz Ephraims, wenn Lehi ein Nachkomme Manassehs war? Seine Antwort übersetzt gebe ich hier. Ihre Frage beantwortend, will ich Ihnen sagen, daß Ismael der Vater der Weiber der Söhne des Lehi, ein echter Ephraimit war, wie wir es von dem Prophet Joseph erfahren. Jene Thatsache befand sich in jenem Theile des Manuskripts, welches Martin Harris verlor und nicht wieder übersetzt wurde. Die Linie von Lehis Frau, Sahrah, ist nicht angegeben, so weit als ich mich erinnere, und sie mag eine Ephraimitin gewesen sein; also mag Zoram, der Diener Labans ein Ephraimit gewesen sein. Der Prophet Joseph sagte meinem Vater in der Gegenwart F. D Richards zu Nauvoo, daß Ismael ein reiner Ephraimit war, und Sie werden in der Urkunde lesen, wie viele Söhne und Töchter er hatte; deshalb sehen Sie, daß es richtig sei, ihre Urkunde das Holz Ephraims zu benennen. Der Anfang dieser beiden Zweige war beinahe

gleich, und Ephraim war bestimmt, an der Spitze des Priesterthums zu stehen. Daß Ephraim bestimmt war, an der Spitze zu stehen, erfahren wir auch von den Segnungen, die Jakob auf die Häupter der beiden Söhne Josephs siegelte. Wir lernen auch aus der heiligen Schrift, daß es recht sei, das Buch Mormon das Holz Josephs zu heißen; in diesem Falle wird man immer ganz sicher sein. In einem vor Kurzem erschienenen Briefe von Präsident Woodruf an die Heiligen spricht er stets von dem Buch Mormon als dem Holz Josephs. Je mehr wir die alten Offenbarungen mit modernen Offenbarungen vergleichen, um so mehr finden wir, daß es nur einen Gott und einen Plan der Erlösung gibt. J. M. Tanner.

Aphorismen.

Bücher.

Hauptsächlich Bücher sind es, durch die wir uns erfreuen im Verkehr mit erhabenen Denkern, und diese unschätzbaren Mittel von Verbindungen sind von uns Allen zu erlangen. In den besten Büchern reden große Männer zu uns, geben uns ihre köstlichsten Gedanken und gießen ihre Seelen in die unsrigen. Gott sei gedankt für die Bücher; sie sind die Stimmen der Entfernten und der Todten und machen uns zu Erben geistigen Lebens von vergangenen Zeitaltern. Bücher sind die wahren Gleichmacher; sie geben Allen, die sie getreu brauchen wollen, die Gesellschaft, die geistige Gegenwart mit den Besten und Größten unserer Race. Kein Unterschied, wie arm ich bin, kein Unterschied, ob die Wohlhabenden von meinen eigenen Zeitgenossen in meine Wohnung einkehren wollen, wenn nur die heiligen Schreiber einkehren und unter meinem Dache verweilen. Wenn Milton über meine Thürschwelle geht, um mir von dem Paradiese zu singen, und Schiller und Göthe, die Welt von Einbildungen und das Wirken der menschlichen Herzen zu öffnen, und Franklin, um mich mit seiner praktischen Weisheit zu bereichern, werde ich mich nach intelligenter Gesellschaft nicht sehnen, und ich kann ein kultivirter Mann werden, obschon ich von der sogenannten besten Gemeinschaft in meinem Heimathsorte ausgeschlossen bin. — Bücher sind Führer in der Jugend und eine Unterhaltung für das Alter. Sie unterstützen uns in Einsamkeit und hindern uns, eine Last für uns selbst zu werden. Sie helfen uns, die üblen Launen und Thaten der Menschen vergessen, besänftigen unsere Sorgen und unseren Eifer und legen die getäuschten Hoffnungen in den Schlaf. Wenn wir müde sind von den Lebendigen, so mögen wir uns zu den Todten wenden, welche nichts von Verdrießlichkeit oder Eigensinnigkeit in ihrer Rede haben.

* * *

Wie Bernstein Stroh, so zieht Schönheit Bewunderung an, welche aber nur währt, so lange die Wärme dauert; aber Keuschheit, Weisheit, Güte und wahrer Werth, gleich wie der Magnetstein, verlieren ihre Macht niemals. Diese sind treue Tugenden, welche ineinandergekettet und Hand in Hand verbunden sind, denn durch ihren Einfluß sind die menschlichen Herzen so fest in einander vereinigt.

* * *

Jeder Mensch ist ein Missionär jetzt und für immer, für Gutes oder Böses, ob er es beabsichtigt und beschließt oder nicht. Er kann vielleicht ein Schänder sein und sein dunkler Einfluß so groß, um in allen Gesellschaften zu leuchten, oder er kann eine Segnung sein, Segen und Wohlthaten durch die Länge und Breite der Welt streuen, aber vielleicht kann er doch nicht rein sein. Es gibt kein moralisches Blank; es sind keine Charaktere parteilos. Wir sind entweder der Pflanzer, der pflanzt und verdirbt, oder das Licht, das so herrlich leuchtet und das Salz, welches im Stillen wirkt; ob wir todt oder lebendig, jeder Mensch spricht.

Kurze Mittheilungen.

— Wenn einst die Geschicke und das Ende Derer bekannt würden, die in der Geschichte des Volkes Gottes neuerer Zeit so hervorragende Rollen der Verfolgung spielten, so würde darin ein unleugbares Zeugniß der Warnung zu denen kommen, die gegenwärtig noch gleiche Gesinnungen hegen, sich besonders als Matadore von Strenge und Grausamkeit in dieser Richtung zu brandmarken. Eine spezielle Depesche der «New-York World» lautet wie folgt: „Chicago, 28. Juni. Wilhelm Drummond, ein zerlumpter und niedergebeugter, alter Mann, der einst Oberrichter in Utah war, wurde heute zu Arbeitshaus verurtheilt. Das Vergehen bestand in Diebstahl von Postmarken ab Packeten in den öffentlichen Straßenschaltern. Als Entschuldigung brachte er mit heiserer, stammelnder Stimme vor, er sei beinahe zu Tode eines Schnapses bedürftig gewesen."

Jene, welche gegenwärtig unsre Aeltesten verfolgen, weil sie eben eine kurze Gewalt haben, mögen sich ein Exempel nehmen, ehe sie in die rächende Hand Gottes fallen.

— Charles Crane von Kanosch, Utah, zeigte ein Vließ Wolle, das größte, welches bis jetzt in diesen Regionen geschoren wurde. Dasselbe wiegt 67 Pfund. Das Schaf, von dem es geschoren, ist ein französischer Merino-Bock, drei Jahre alt; er wog vor dem Scheeren 322 Pfund. Das Vließ stammt seit dem vor 23 Monaten stattgefundenen letzten Scheeren. Der Bock ist von Californien importirt, doch die Wolle in Utah gewachsen, was beweist, daß Utah eines der besten wollerzeugenden Länder der Erde ist.

— Das Neueste aus Utah sind Gasströmungen. Bei Versuchen, artesische Brunnen zu bohren, ist man auf Gas gekommen, und einer dieser vermeintlichen Brunnen entwickelte eine Strömung von Gas, so stark, daß, wenn angezündet, eine Feuerflamme zu einer beträchtlichen Höhe aufflackerte und die Röhre glühend machte. Ob das gewonnene Gas anhaltend strömen wird, so daß es zu Beleuchtungs- und andern Zwecken verwendet werden könnte, ist noch zu erörtern.

— Die „Deseret News" berichtet in einer Proclamation des Gouverneurs den am 23. Juli erfolgten Tod Expräsident Grant's.

Infolge dieses Todesfalles sind alle Festlichkeiten, welche auf den 24. Juli, den Pionniertage unseres Volkes in Utah, erwartet waren, unterblieben.

— All those knowing themselves indebted to the Swiss and German Perpetual Emigration Fund, should call upon Henry Riser, Salt Lake City, Post-Office Box 171, and inform themselves correctly, or otherwise we shall be obliged to publish a list of names of those owing. (Die Redaktion.)

— Ein Korrespondent der „Monthly Review" von London schreibt Folgendes über diese Stadt: „Sodom in ihrem höchsten Grade von Schändlichkeit und Verdorbenheit konnte die Laster und Unzucht von London nicht übertreffen. Die Namen der größten Männer im Lande sind erwähnt in Verbindung mit den schmutzigsten Völlereien und der abscheulichsten Unzucht, die jemals auf Erden existirten. Er fragt: Soll Gott nicht betrübt und zornig werden, durch eine Nation wie diese? Was wird doch über uns kommen? Was für trübe Wolken verfinstern unsern Himmel? Zur Antwort sagen wir: Leset und glaubet das Wort des allmächtigen Gottes und ihr werdet wissen, was über euch hängt und noch kommen wird.

— Aus einem Brief von Bruder Theodor Brändli von den Vereinigten Staaten vernehmen wir, daß sehr wenige in seinem Arbeitsfelde bereit sind, das Evangelium anzunehmen und wir können seine Lage vollständig begreifen und die vielen Schwierigkeiten mit denen er umgeben ist, denn es sind auch solche in Genüge hier, wenn nicht auf die gleiche Art, so zeigen sie sich auf eine andere, doch wir wissen, daß wir eine Botschaft diesem Menschengeschlecht zu bringen haben und fühlen, wenn wir unsern Auftrag verrichtet haben, werden wir den Erfolg den Nationen überlassen.

Gedicht.

Zions Heimweh.

Melodie: Nicht durch kühle Myrthengänge.

Einsam wandernd durch dies Leben,
Oft von Leid und Schmerz umgeben,
Oft von sanfter Himmelsruh,
Füllt das Auge sich mit Thränen,
Es erwacht ein tiefes Sehnen
Nach der Heimath süßer Ruh'.

Unter Hitze, Frost und Mühen,
Flüchtig, wie die Raben ziehen,
Wandern wir von Land zu Land.
Auf der mühevollen Reise
Sucht das Herze laut und leise
Zion, das gelobte Land.

Wenn mein Aug' mit Sehnsucht weinet,
Mir kein Strahl der Sonne scheinet,
Um mich dunkle Nebel ziehn,
Denkt mein Herz in süßer Wonne
Dorthin, wo im Glanz der Sonne
Zions Felsenberge glüh'n.

Dorten blüht das Glück des Lebens;
Unser Blick geht nicht vergebens
Heimwärts, nach dem schönen Land,
Wo wir Jesum Christum ehren,
Eifrig seine Wege lehren,
Wandeln an des Vaters Hand.

Darum, Brüder, tragt, mit Freuden
Dieser Tage Müh'n und Leiden;
Zeiten kommen, wo sie flieh'n;
Wo im trauten Kreis der Brüder
Wir mit heiter'm Klang der Lieder
Heim nach Zions Bergen ziehn.

Georg.

Todesanzeige.

Allen Lesern des „Stern" die traurige Kunde, daß unser geliebter Bruder Wilhelm Thiede am 29. Juli in Berlin verstorben ist. Bruder Thiede war ein treuer Bruder, der Gott diente mit ungetheiltem Herzen. Er wirkte als 2. Rath des Präsidenten der Gemeinde Berlin und auch als Superintendent der Sonntagsschule besagter Gemeinde. Da er eine unbemittelte Familie hinterläßt und auch schon einige seiner Freunde in Zion verweilen, so bringen wir denselben und allen Freunden von Bruder Thiede die Kunde, ihr Beileid in einer Weise kundzugeben, die am Ende die Versammlung der verwaisten Familie zur Folge haben wird.

Inhalt:

Bern. — Buchdruckerei Suter & Lierow.